

— Einen Nordversuch machte am Dienstag früh in Otsch der Strumpfwirkergehilfe Giesler — gebürtig aus Wernsdorf — auf die dortige Wälschfrau Wöhl, mit welcher er angeblich seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhält, welches die G. genannte in letzter Zeit gelöst hatte. Er lauerte dieselbe auf und brachte ihr mehrere Messerstiche bei. Die Wöhl befindet sich im Krankenhaus; Giesler wurde verhaftet.

— Zwickau, 18. Februar. Sicherem Vernehmen nach ist Herr Berginspizor-Assistent Reulrich hier zum Berginspizor für den Chemnitzer Inspektionsbezirk ernannt und tritt seine neue Stellung am 1. April d. J. an. — Heute Vormittag wurde in einem an Niederhöfndorf gelegenen Teiche der Leichnam eines Soldaten der 4. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments aufgefunden. Der Leichnam zeigte starke Spuren der Verwesung und hatte vermutlich schon seit mehreren Monaten im Wasser gelegen.

— Lengfeld, 18. Februar. Das am 14. d. M. am Bahnhof Vorkau von Chemnitz aus durch Telegraph assistierte Frauenzimmer, welches sofort verhaftet worden ist, war eine abgelebte Schlamme aus Böhmen, welche unerlaubten Handel mit Arzneimiteln und in Chemnitz Kurpfuscherei getrieben hat. Dieselbe ist heute an das Landgericht Chemnitz abgeführt worden.

Gerichtshalle.

— 12. Strafkammer II. vom 18./2. 1886. Die Handarbeiterin Anna Theresie Kränitz geb. Müller aus Schelbenberg, jetzt in Eintracht wohnhaft (1851 geboren und noch unbescholten) war der Bigamie (Doppelheirat) angeklagt. Die Verhältnisse, unter denen die scheinbar sehr ordentliche Frau zu zwei Männern gekommen ist, sind nicht die glänzendsten. Am 20. August 1871 verheiratete sie sich in Schelbenberg mit dem Weber Friedrich Hermann Dejer aus Otsch. Letzterer verstand es jedoch nicht, soviel zu verdienen, um eine Frau angemessen unterhalten zu können, viel mehr fügte er zur schiefen Last noch eine nicht gar liebenswürdige Behandlung und nachdem die beiden Eheleute bis zum Jahre 1877 ihren Unterhalt durch Tagelöhnerarbeit auf dem Bauerngüter erworben hatten, trennten sie sich. Dieser führte ein weiteres Leben, während seine Ehefrau sich nach Eintracht bei Chemnitz in Dienst begab. Hier lernte sie den Handarbeiter Kränitz kennen. Derselbe war Wittwer und als solcher besaß er eine eingelegte Wirtshausknecht. Der Frau, welche bei ihm anfänglich als Wirtshausknechtin in den Dienst trat, hat das geordnete Leben dieses Mannes jedenfalls gefallen, so daß sie Lust verspürte, sich abermals zu verheiraten. Kränitz und die Dejer, welche letztere dem Ersteren verschwiegen hat, daß sie bereits verheiratet war, wurden sich über ihre gegenseitigen Gefühle einig und beschloßen, sich zu verheiraten. Die Dejer ließ sich unter ihrem Mädchennamen aus Schelbenberg einen Geburtschein fälschen und am 23. Juni 1879 wurde sie mit Kränitz auf dem Standesamte zu Eintracht getraut. Der Ehe entsproßen bis jetzt 4 Kinder, von denen zwei nach dem Leben sind. Doch es ist nicht zu sein gekommen, um nicht an die Sonne zu kommen. Vor kurzer Zeit tauchte Otsch wieder auf. Nach ihm hatte nach jahrelangem Verweilen in die Lust begehrt, sich einen künstlichen Dred zu gründen und sich wieder zu verheiraten. Er erbieth aber ihm konnte, mußte er daran denken, sich von seiner ersten Frau scheiden zu lassen. Er suchte und fand sie in Eintracht — verheiratet. Auf diese Weise kam die Sache an den Tag und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen war die Kränitz ihres Verhältnisses schuldig. Heute wurde sie unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die Handarbeiterin Emilie Marie Jerschke aus Walsen (1864 geboren und bereits verheiratet) hat einer Frau, mit welcher sie zusammen wohnte, verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Wegen im Rückhale verübten Diebstahls erhielt sie unter Annahme mildernder Umstände und unter Anwendung von 1 Monat Untersuchungshaft 3 Monate Gefängnis zuerkannt. Der Fälscherin Rosalia Rosolka aus Bräz (1845 geboren und schon vielfach verurtheilt) hat zu verschiedenen Malen den Geldbeutel in Wollentien empfindlich bediebt. Die eine Beleidigung fiel vor eine am 10. Dezember v. J. dem Rosolka vom Schöffengericht zu Wollentien zuerkannte Strafe und deshalb wurde dieselbe heute um 1 Monat Gefängnis erhöht. Wegen der anderen Beleidigung erhielt Rosolka 7 Monate Gefängnis zuerkannt.

Der Handarbeiter Karl August Heiny aus Reumwies (1829 geboren und schon verheiratet) hat sich bei im Rückhale verübten Diebstahl schuldig gemacht und wurde deshalb mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Das Dienstmädchen Bertha Auguste Hansbach aus Bittau (1864 geboren und verheiratet) erhielt wegen Rückhalsdiebstahls 7 Monate Gefängnis zuerkannt.

Literarische.

— Allgemeine Zeitschrift für Textil-Industrie. Monatsheft für die Textil-Industrie für Spinner, Weber, Wärlerei etc. Nr. 4 vom 15. Februar enthält: Abhandlungen: Wasser-Heimungen (Figur IV). — Muster-Kompositionen (Figuren XI—XIII). — Mineralien als Schmelz- und Beschleunigungs-Mittel. — Färberei und Druckerei: Anilinfarbstoffe mit Ferrocyankalium-Amin. — Die künstlichen organischen Farbstoffe von Cochin und Betanin. — Neuerungen und Verbesserungen: Neuerung an Scheidenmaschinen zum Waschen und Färben — Verfahren zur Vergoldung, Verblüdung etc. — Ein neu konstruirtes Färbemittel. — Weichheit zur Verfestigung von Seiden- und Leinwand. — Reiter-Spannenrichtung für mechanische Webstühle. — Schutzvorrichtung gegen Fadenentzweiung bei Webstühlen für bedruckte Sammetbänder. — Maschine zur Herstellung von gemauerten Gängen. — Kippel für Nähmaschinen. — Verfahren zur Herstellung von Wangenstäben. — Lade für Doppellamm-Webstühle. — Lambische Seidenmaschine für partiell verfertigte Waaren. — Verfahren zum Einwirken der Dampfenstrahl in Handweben. — Selbstthätige Spindel-Vorrichtung für Zwirn- und Spinnmaschinen. — Patentnoten: Anmeldung, Ertheilung, Zurücknahme von Patenten in Deutschland. — Mittheilungen: Elektrische und Wasserleitung. — Fachschul-Nachrichten. — Notizen. — Literatur. — Inserate.

Zeit- und Stimmungsbild.

(Eingefandt)

Zu keiner Zeit ist wohl die Klage mehr gehört worden, daß die Menschen aktuell wenig auf das Kennerliche legen, auf die äußerlichen, sichtbaren Formen des Umganges, als in unseren Tagen. „Das ist ein netter Mensch!“ tönt uns des Tages wiederholt in die Ohren und diese Sentenz genügt, den Belobten hoff- und stolz- fähig zu machen; fortan nimmt er in der „Gesellschaft“ eine geachtete Stellung ein und — der Erfolg beweist seinen Werth.

Das ist ein netter Mensch! Man sehen wir uns einen sogenannten netten Menschen einmal etwas genauer an. Um... hm... ja, die Leute haben Recht! Höchst moderner Hut, goldener Klemmer, sauberste Bäckchen, d. h. soweit sie sichtbar, nämlich: Chemnitz, Kragen, Mantelchen, ein wunderbarer Schleiß, Garderobe nach neuestem Schnitt, tabellose Waare, Lackhalsketten und Remonirfedeln — das ist der nette Mensch. Nun und seine Fähigkeiten? Kein Anderer vermag soch elegante Verbruggungen zu machen, so malerisch-graziös seinen Hut zu zücken, einer Dame mit soch unauß- (muß heißen: wider) stehlichen Liebenswürdigkeit den Arm zu bieten, den Mantel umzulegen, wie eben der nette Mensch. Und wer könnte sich mit dem netten Menschen in der Konversation messen, wer ist im Stande eine Viertelstunde lang so geistreiches Plätz zu schwapen, wie eben der nette Mensch! Keiner. — Die Damen sind förmlich bezaubert, der Wackisch schwärmt für ihn und in höherem Maße natürlich die heiratssüchtigen Töchter, am Allermeisten jedoch die Frau Mama, die den netten Menschen förmlich protegiert und da soll Herr X. — so heißt der nette Mensch — nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß er wirklich der angenehme Schwereidner ist, für den man ihn aller Orten und Enden aufsucht. Und das Ende vom Liede? Einet schönen Tages ist in all den Familien, in denen Herr X. eingeführt war, großes Wasser, d. h. die heiratssüchtigen Töchter schwimmen förmlich in Thränen, denn „er“ hat sich erklärt, er hat bei den reichen A... s um die einzige Tochter angehalten, Fräulein Irma ist Herr X. mit dem üblichen schämigen Erdröthen an die Braut gefunken und die „Alten“ haben den obligaten Segen zu der Verbindung mit dem netten Menschen gegeben. Und so hat denn der Herr X. ein ausgeglichenes Geschäft gemacht, denn A... s sind sehr, sehr wohlhabend und Fräulein Irma ist ein schönes Mädchen. Und wer hat das glänzende Geschäft zu Wege gebracht, wer hat's vermittelt? Die Umgangsform, der äußere Schiß! Ja, ja, eine sehr gute Partie, aber auch ein sehr netter Mensch, der Herr X. Selbst.

verständnis hat jeder Mensch, auch der beste, Feinde; auch der netteste, also auch Herr X. und Einer, der ihn für einen „schwarzen Kerl“ erklärt, Herr B., hat, als er Herrn X. mit seiner Frau zum erstenmal Arm in Arm gesehen, seinem Freunde die bekannten vier Beilen ins Ohr gestüllet:

Das ist die schöne Karelle Und das ist ihr Mann Karel, Sie sieht wie eine Karelle Und er wie ein Kameel! —

Ja, das hat er gesagt, der Herr B., gerade derjenige, der sich am Meisten um sich zu kümmern hätte, denn er ist alles Andere, nur kein netter Mensch, und, was das Schlimmste bei der Sache ist, er hat auch bestimmt erklärt, kein „solcher“ netter Mensch werden zu wollen. Er ist nicht dumm, der Herr B., aber durchaus nicht liebenswürdig, denn er ist etwas „geradezu“ und legt sehr wenig Werth auf seinen äußeren Menschen. Manchemen fährt er nie und seine Haartour erregt stets die gerechte Entrüstung aller Eingefunden. Er spricht wenig und wenn er etwas sagt, hat dies stets einen etwas wallstiden Beigeschmack. Alle Arten Parfüme haßt er tödlich ebenso wie Glacehandschuhe, dagegen raucht er zu Hause — es ist wirklich shockinc — aus einem kurzen Almer — Tabak. Seine Freunde sagen zwar: er sei eine Seele von einem Menschen, gut- und weisemüthig, ein geschickter Kerl, einfach und schlicht, aber er habe etwas eigene Manieren. Das heißt: gar keine Manieren, er ist ein unaußgeglichener Mensch, denn er ist bei all' seinem Witz nicht im Stande, ein tabellofes Kompliment zu machen. Und das Ende vom Liede hier? Ragan, natürlich: Fräulein Irma X... von der bisher das Gerücht ging, daß sie sich — allerdings unbegründeterweise — für Herrn B. interessire, hat mit dem genannten Herrn förmlich gebrochen, indem sie auf dem letzten Ballo des Vereins... Herrn Y. kennen gelernt hat. Wer ist denn aber Herr Y? Das muß ich allerdings dem geneigten Leser vorläufig noch verschweigen, nur so viel kann man verrathen, daß Herr Y. der Intimus des Herrn X. ist, sein bester Freund und dem so ähnlich, wie ein Ei dem andern, und ich denke, das genügt, die Geschmacksveränderung des Fräulein Irma X... (notabene auch X... s sind recht wohlhabende Leute) zu rechtfertigen. Jedenfalls: dem Verdienste seine Krone, er ist doch ein netter Mensch, der Herr Y. und... da mir jedoch die oben zitierten vier Beilen mit aller Gewalt wieder aus der Feder fließen wollten, so ist es am Besten, ich komme zum — Schluß.

Eingefandt.

Der „Verein deutscher Kaufleute“, welcher auch hier durch einen immer mehr wachsenden „Ortsverein“ vertreten ist, hat seine segensreiche Thätigkeit zur Hebung der Lage besonders der Besamten des Kaufmannstandes wieder bedeutend erweitert. Es hat derselbe seit Kurzem seinen nationalen Hilfsstellen eine weiter vergleichliche hinzugefügt und zwar eine „Vereins-Kasse“ gegen Stellenlosigkeit.“ Es hat bis jetzt noch keine derartige Kasse bestanden und doch leuchtet es gewiß Jedem ein, wie wichtig und nothwendig eine solche gerade für den Kaufmann ist. Wie oft passiert es doch gerade diesem, daß er bis zum Abgange aus der einen Stellung noch keine zweite geeignete gefunden hat. Wie beruhigend ist es da nun, sich gesichert zu wissen, es eine Zeit lang ruhig abwarten zu können und nicht das erste beste Angebot, gleichviel ob es den Forderungen entspricht oder nicht, annehmen zu müssen. Es sei übrigens noch bemerkt, daß die Statuten auf das sorgfältigste ausgearbeitet und durchgängig auf Grund langjährig gesammelten Materials gefaßt sind. Ueber die näheren Bestimmungen, sowie die Bestrebungen des Vereins überhauptht erstattet der Vorstand des hiesigen „Ortsvereins“ und der „Verwaltungsstelle der Krankenkasse“ jederzeit bereitwillig Auskunft. Auch sind in den jeden Freitag in den „3 Raben“ stattfindenden Versammlungen Nichtmitglieder als Gäste willkommen.

Eingefandt.

Der Verfasser des gestrigen Eingefandt bricht darin lediglich eine Lanze für seinen Geschmack und soll ihm deswegen in keiner Weise zu nahe getreten werden, denn: Jedem das Seine! Aber wenn er auch sein lauschiges Plätzchen noch so anheimelnd ausmacht, er steht dabei doch nur auf einem einseitigen Standpunkte, denn die sündigen Freuden eines Mitgliedes vom gemäßigten Stammtische scheinen er noch nicht zu kennen. Man kann es kaum erwarten, wenn „die Stunde schlägt“ und man eilt sozusagen der geliebten Kneipe zu. Ja, da sitzen sie schon, die „alten bekannten Gesichter“, die man nun schon seit so manchem Jahre kennt und die sich in guten wie in trüben Tagen als Freunde bewährt haben. Gut und Stod wird aufgehoben, währenddem hat der kleine „Schorsch“ schon den Stuhl zurechtgerückt und der alte L. bringt eigenhändig mit einem herrlichen „Guten Abend“ dem alten Stammtische das goldige Raff Wohl bekomm! Ja, das schmeckt! Ein gut Glas Bier! Weich der Herr Eingefander von Western was das besagen will? Es ist auch bei uns nicht aufs Trinken angefangen, wir sind auch keine sogenannten Bierhülster, die Gewohnheit der Jahre daher hat uns zusammengeführt und „auf der Welt ist mir nichts lieber“ als mein alter Stammtisch und die alten bekannten Gesichter. Ja, so heißt's mein lieber Herr A. R.! Wollen Sie sich mal so'ne alte gemüthliche Stammtischgesellschaft ansehen, dann offenes Bist, vollen Kramen und ich möchte wetten, nach der ersten Probe schwören Sie zu unserer Fahne. P. W. L.

Telegramm.

(Fortsetzung zu den auf Seite 1 befindlichen Telegrammen.) London, 19. Februar. Granville wird heute im Oberhause Gladstone im Unterhause Erklärungen über die egyptische Angelegenheit abgegeben. Nächstes wird ein Adelsvotum gegen die Regierung wegen der bisherigen Politik in Egypten angenommen. Am 20. Februar wird von 18. Februar Gubat geräumt und sich nach Abulca zurückgezogen hätten und von da möglicherweise nach Gadal zurückgehen würden, wo mehr Wasser vorhanden sei. Ferner verlautet, daß der Mahdi mit 50 000 Mann und vielen Geschützen auf dem Marsche nach Watanneh begriffen sei.

Verantwortlicher Redacteur Franz Göthe in Chemnitz.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn G. Henne hier. Ein Mädchen: Herrn Wolf Werner, hier. Verlobt: Frä. Margarethe Simon mit Herrn Hugo Simon, hier. Vermählt: Herr Franz Verwoer mit Frä. Thelma Fischer, Colln-Weichen. Herr Oscar Schwedde, Ehrenriederhof, mit Frä. Alma Kubach, hier. Herr Friedrich Schmidt mit Frä. Franziska Schreiber, hier. Gestorben: Herr Karl Friedrich Julius Stähler, hier. Herr Emil Masch, Kappel. Herr Hermann Seidel, hier. Frau Marie verw. Welling, Oberan. Frau Wilhelmine Kröber, hier. Frau Reicher, Chemnitz-Schlöß.

Vereins-Anzeiger.

Alteoria, Donnerstag, den 19. Februar, Pflanztag. Allgemeiner Schützener-Kranken- und Begräbnis-Kasse. Sonntag, den 22. Februar, Nachm. 2 Uhr, Generalversammlung. Militär-Verein Altbrettau. Montag, den 23. Febr., Pflanztag. N. N. Donnerstag, den 19. Februar, Generalversammlung. Kaufmännischer Verein. Donnerstag, den 19. Februar, Vortrag des

Herrn Dr. Wistencus über: „Die Deutschen jenseits des Meeres.“ im Elbium. Markt- und Gewerbe-Verein Freitag, den 20. Febr., Versammlung. Erwerb-Gartenbauverein. Donnerstag, den 19. Febr., Versammlung. Markt. Donnerstag, den 19. Februar, Bergnügen im Schloßrestaurant. Sächsischer Besuchsverein. Donnerstag, den 19. Februar, Besuchsverein. Versammlung im Dörschhof. Allgemeine Turnverein Kappel. Donnerstag, den 19. Februar im Dörschhof Kappel. Schiller-Verein. Donnerstag, den 19. Februar, Versammlung. Stenografen-Verein „Eintracht“. Donnerstag, den 19. Febr., Übung. Freiwillige Feuerwehren. Donnerstag, den 19. Februar, Übung der Signalisten. Deutsch u. Oesterr. Alpenverein. Freitag, den 20. Febr., Stiftungsfest. Chemnitzer Lehrer-Vereinsverein. Freitag, den 20. Februar, Pflanztag. Turnverein. Mittwoch, den 18. Februar, Pflanztag. Turnverein. Freitag, den 19. Februar, Pflanztag. F. P. V. Komp. Sonnabend, den 21. Februar, Versammlung.

Kleiner Chemischer Führer.

Kaiserl. Post-Amt. Geöffnet an Wochentagen von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen früh 8 bis 9 Uhr und 5 bis 7 Uhr Abends. Kaiserl. Telegraphen-Amt, im Postgebäude. Geöffnet Tag und Nacht. Die Telegramm-Annahme befindet sich von früh 7 bis Abends 9 Uhr im Bacterie, Eingang D., während der Nachtstunden 1. Etage, Eingang C. Kaiserl. Post-Belegungsstelle, im Postgebäude. Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Eingang A., Bacterie links. Standes-Amt Hauptmarkt 1. Geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr. Die Geschäfte erfolgen Vormittags, die Aufgebotsverhandlungen Nachmittags; an den Sonntagen geöffnet Vormittags von 11 bis 12 Uhr, nur zur Entgegennahme von Anzeigen über Todtgeborene, oder in der Geburt verkorbene Kinder. Polizeianstalt Jakobikirchplatz 4. Geöffnet von 8-12 Vormittags und 2-4 Nachmittags. Feuerwache. Hauptmarkt 4. Feuerwehrlöcher: Die Polizeiwachen Poststr. 63, Wiesenstr. 44, Sonnenstr. 27, Schloßplatz 27, Leipzigerstr. 112, Kaiserstr. 1, im Bacteriehaus der Deutschen Werkzeugmaschinenfabrik, Wackerstr. 1 und Wackerstr. 8 (Gadankthal). Sparkasse. Markt 1, geöffnet von 8-12 und 2-4 Uhr. II. Abtheilung. Waisenstr. 1b, geöffnet von 8-12 und 2-5 Uhr. Ein- und Rückzahlung. Sächsischer Politikinik, Jakobikirchplatz 5, geöffnet von 12-1 Uhr. Augenlinik für arme, halb 9 bis halb 10 Uhr, Langestr. 1 I. r. Politikinik für arme Augenranke, früh 9-10 Uhr, Wackerstr. 1c. Politikinik für unterleibsranke Frauen, Wackerstr. 48, 12-1 Uhr. Politikinik des Naturheilvereins von 12-1 Uhr, Wackerstr. 54, I. und 2-3 Uhr Wiesenstr. 18, I. Chirurgische Politikinik und Othropolitikinik innere Johannisstr. 24, II, 12-1 Uhr. Zahnärztliche Hilfsleistungen für Unbemittelte, bei den hiesigen Zahnärzten: Theaterstr. 44, I. und Theaterstr. 12 von früh 8-9 Uhr. Stadtbibliothek, altes Rathhaus 2 Tr., geöffnet Montags und Freitags, Nachmittags von 5-7 Uhr. Bibliothek der technischen Staatslehranstalten, Schillerplatz 6. Geöffnet Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 8-5 Uhr. — Die Patenturkunden können Vorm von 10-12 Uhr eingesehen werden. Volksbibliothek, Wackerstr. 18, I., geöffnet Sonnabends von halb 8 bis 9 Uhr Abends. Kleinlinder-Wahranstalt, Hospitalgasse 4 (erste Station), Wiesenstr. 54 (zweite Station), Schloßplatz 13c (dritte Station), obere Hauptstraße 18 (vierte Station), geöffnet in den Wochentagen von früh 7 bis Abends 7 Uhr. Zutritt ist jederzeit gestattet. Arbeiter-Vereinsverein. Anmeldungen von Kranken beim Verein werden durch Frau Langber. Präsi. Wackerstr. 48, 12-1 Uhr, im Schloßplatz, Holzmarkt 18, I., jederzeit entgegengenommen; arme Kranke werden unentgeltlich gepflegt. Gemeindefürsorge, unentgeltliche Pflege armer Kranken durch Diaconissen; Anmeldung Hospitalgasse 4, I. Chemnitzer Rügebeherberge, Ecke der Sebwig- und Hartmannstraße (im fogen. Rügebeherberge), Markt. Stadt-Steuer-Einnahme. Innere Johannisstr. 1, I. Geöffnet von 8-12 Uhr Vormittags und 2-5 Uhr Nachmittags. Naturwissenschaftliche Sammlungen. Annabergerstr. 44, im Erdgeschoß. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr. Königl. Hauptfeuer-Amt. Chemnitzerstr. 7, I. Geöffnet an Wochentagen von 8-12 und 2-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen findet bloß Abfertigung der Postgelder von 10-11 Uhr Vormittags statt. Meteorologische Anstalt. Königl. 27, I. rechts. Eingang: Zimmerstraße. Gewerbe-Museum. Dörschhof 10b, II. Geöffnet Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr. Kunsthalle. Annabergerstr. 44, I. Geöffnet Sonn- und Feiertags von 10-3 Uhr. Mittwoch von 10-12 und von 1-3 Uhr.

Die billigsten Tapeten,

Wandtapeten 1farbig 15 Pf., Glanztapeten 1farbig 40 Pf., Wandtapeten 2 25, Glanztapeten 2 50, Wandtapeten 3 35, Glanztapeten 3 65, empfehle in großer Auswahl bis zu den besten Dekorationen. Mit Musterkarten in reichhaltiger Auswahl siehe meine werthen Kunden jederzeit gern zu Diensten. Das Tapetieren der Tapeten wird per Stück zu 35 Pf. übernommen. Gustav Köhler, Tapezierer u. Tapetenhandlung. Poststrasse Nr. 4 der Börse gegenüber.

Anerkennung.

Ein Wohlgeborener erlaube mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brusthonigs*) à 3 Mark, welcher sich in meiner Familie bei Halsleiden, Husten etc. stets bewährt hat, schicken zu wollen. Schloß Theres bei Oberheres in Bayern. Carl Reich, von Disfurth, Hauptmann a. D. *) Der ächte rheinische Trauben-Brusthonig, von dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten W. D. Bienenheim in Mainz direkt bezogen, ist per Flasche à 1, 1/2, u. 3 Mark häufig in Chemnitz bei den Herren Otto H. Kratzsch, Droguenhdlg., Markt 10, H. Wolfram, Klosterstr. 6, Wilh. G. rig, Annabergerstr. 54; ferner zu haben in Eppendorf: Apoth. Bied; Pflanz: Apoth. Kriebel; Gabelung: Apoth. Biedel; Wilsdorf: Carl Bism; Lugau: Ed. Striegler; Schellenberg: Apoth. Richter.

Haut-, Frauen-, Geschlechtskrankheiten, feische Fälle in 3-4 Tagen, veraltete in kürzester Zeit heile nach langjährig Erfahrungsradikal u. billig

Bandwurm ohne Vorkur, sicher mit Kopf. Durch meine großen unübertroffenen Spezialapparate und gestützt auf rein wissenschaftliches Studium der elektrischen Behandlung, heile ich ferner Gicht-, Rheumath-, Rückenmark-, Nervenkranke und Gelähmte, Kopfschmerzen, allgemeine Nerven-schwäche, Pollutionen, Geschlechtschwächen u. s. w. Auswärtige auch brieflich. W. Baethcke, Langestr. 41.

Universal-Katarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von E. O. Moser & Cie in Stuttgart. Zu haben bei Herren L. Drögemüller, B. Linko, Otto Hartmann, Gustav Kuntze, Th. Range, Chemnitz, Gustav Böttger, Altenburg.